

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

5. Neu entdeckte Wissenschaften und die
gebildeten Stände

Neu entdeckte Wissenschaften und die gebildeten Stände,

von Carl Huter.

Einmal hatte ich Gelegenheit, in einer hohen aristokratischen Gesellschaft meine Wissenschaft vorzutragen. Der erste Vortrag behandelte die Physiognomik und Psycho-Physiologie, also die vorherrschend materiellen Seiten des menschlichen Seelenlebens. Da der Vortrag mit den üblichen beweisführenden Untersuchungen stattfand, so war man über die Resultate auf's Höchste befriedigt; die ganze Gesellschaft war am Schluß in eine sichtlich erregte, freudige Stimmung gekommen.

Plötzlich meinte ein kritischer Herr, das Ganze käme ja dem Materialismus gleich, wenn das Seelische aus dem Körperlichen gelesen werden könne. Da nun der Materialismus in diesem Kreise sehr verpönt war, so lief ich Gefahr, hätte ich mich nicht sofort energisch verteidigt, daß mir zur letzten Minute noch die ganze Stimmung und Sympathie der Anwesenden verdorben werden könnte. Ich erwiderte darauf: „O nein, mein Herr, Sie irren sich, ich stehe vielmehr auf dem Boden einer idealen Weltanschauung, und zwar bin ich durch die Physiognomik erst dahin gekommen, nachdem mich vorher der orthodoxe Kirchenglaube in den Materialismus getrieben hatte, so hat mich diese neue Lehre vom Materialismus zum Spiritismus und von da zur idealen harmonischen Weltanschauung zurückgeführt.“ „Waa — was,“ meinte der Herr, „da sind Sie wohl gar Spiritist? Na, an solchen Schwindel glauben Sie doch wohl nicht.“ Ich erwiderte: „Ich bin nicht Spiritist in dem Sinne, wie Sie sich den Spiritismus denken; aber in dem Spiritismus steckt ein Kern Wahrheit, und von dieser Wahrheit habe ich mich, da ich ein ganzer Menschenkenner werden wollte, in einer Reihe von fünfjährigen Studien über die wichtigsten Gebiete des menschlichen Seelenlebens überzeugt. Aber ich finde es merkwürdig, daß Sie als überzeugter Christ an jener Experimentalwissenschaft zweifeln, auf der doch die ganze christliche Religion aufgebaut ist. Seien Sie versichert, so wie ein auferstandener Christus, der Ostern wurde für die, die nicht an das Leben nach dem Tode glaubten, so wird dieser Glaube für jeden, der sehen will, im Spiritismus noch heute zum Schauen der Wahrheit. Noch heute steigen Engel vom Himmel herab und verkünden den Menschen frohe Botschaften, noch heute können die Verstorbenen mit verklärtem Leibe für kurze Zeit oft nur für wenige Augenblicke unter uns wandeln, durch verschlossene Wände und Zimmerthüren treten und uns Mittheilungen machen und tröstend zur Seite stehen, noch heute geht das Werk der Auferstehung vor sich, aber wir haben die Anknüpfungspunkte verloren, wir wissen es nicht recht anzufangen, wie wir uns mit der jenseitigen idealen Welt in Verbindung setzen sollen.“

Wer aber die ganze Sache für Schwindel hält, der richtet als Christ damit seinen Glauben. Vielleicht nehme ich Gelegenheit, in einem späteren Vortrage darauf zurückzukommen; ich aber weiß das Gute im Materialismus wie im Spiritismus zu würdigen, weil ich es kennen gelernt habe und halte von beiden Weltanschauungen die Wage, wo sie sich im gesunden Realismus vereinigen, der uns zu dem Idealismus des Schönen schon in dieser Welt führt. Dieses, mein Glaubensbekenntniß, erhielt die Gesellschaft in wohlwollender Stimmung, und der Abschied war allseitig herzlich. Bald

darauf wurde ich zu einem zweiten Vortrage geladen; ich wählte zum Thema: „Die Heliöda und magnetische Energie als polare Kräfte des Lebens und Träger der Materie und die Vermittler der geistigen Welt.

Auch dieser Vortrag konnte noch zum Theil mit Experimentalbeweisen und Abbildungen erläutert werden. Da es aber ein überaus schwierig zu behandelndes Thema war und Einiges in Zweifel ließ bei denen, die den Ausführungen geistig nicht gewachsen waren, so war die Aufnahme, wenn auch noch eine anerkennende, so doch erheblich abgeschwächt. Es gab eben Müsse zu knacken, das heißt zu denken, was bei den physiognomischen Beurtheilungen im Vortrage vorher nicht nöthig war; man konnte sich Schlag für Schlag sichtlich überzeugen, was mehr zu momentanen Ueberraschungen wie zum Nachdenken führte, war etwas nicht klar, so wurde gefragt und an Mimik und Gebärden, Zeichen und Formen erklärt; die Beweise lagen auf der Hand. Schwieriger war diese Art Beweisführung im zweiten Vortrage und daher für einige Anwesende auch das Verständniß ein schwieriges. Man suchte aber der allgemeinen Geisteschwäche durch eine Zwischenpausenfüütterung mit Appetitbröckchen, Wein, Bier und Bowle ein wenig nachzuhelfen und siehe da, man bekam wieder Humor und hie und da zog ein fauler Witz durch die schwüle Atmosphäre der philosophisch angeregten Gedankenwelt. Unten voll und oben fade, das war das Ende von der ganzen Sitzung; schließlich meinte der Gastgeber: „Na, nächstes Mal da müssen Sie uns mal ein bißchen spiritistische Experimente vormachen. — Jetzt wußte ich, was die Glocke geschlagen hatte, es war aus mit dem Latein dieser sogenannten feinen Gesellschaft. Ich erklärte, daß ich gern meine Erfahrungen über den Spiritismus vortragen würde, auch etwaige Fragen und Unklarheiten beantworten und aufklären, aber Experimente könnte ich damit nicht machen, die könne aber jeder besser in seinem Familienzirkel ausführen, wozu eine einschlägige Litteratur Aufklärung gäbe, auch sei ich zu Unterweisungen eventuell nicht abgeneigt. Mit solcher heiligen Sache aber lose Unterhaltungen zu treiben, das entspräche nicht der Würde des Gegenstandes, dazu könnte ich mit keinem Vortrage mehr dienen. So gern ich auch die mystische Seite des menschlichen Seelenlebens behandelt hätte, um dem ganzen Vortragschluß eine vollendete Abrundung zu geben zwecks eines kurzen Ueberblickes über die Psycho-Anthropologie, wie ich sie vertrete, so danke ich vorerst. Erst wenn man sich zu der letzten Frage in würdiges Verhalten gesetzt habe, möge man, falls das Interesse so weit reiche, mir gütigst Nachricht geben. — Der Spiritualismus wird der Ostern der ganzen Menschheit werden, wenn sie dazu reif ist, in einem neuen Geiste aufzuerstehen.

Wie kommt denn nun die Physiognomik zum Spiritualismus und zur Mystik?

Wer tiefer in das Innere der Natur eingedrungen ist, kann nicht Parteinahme irgend einer Modeanschauung der Unwissenden ergreifen, er wird das vertreten, was er als wahr erkannt hat.

Was führt uns wohl aber tiefer in die Natur ein, als die Physiognomik oder Ausdruckskunde? Gerade sie ist es, welche uns das Geheimniß zu Sais zu entschleiern sucht, sie ist es, welche uns auf den Weg der Wahrheit führt und das innerste Wesen einer Erscheinung enthüllt, sie führt uns zu der Psycho-Physiologie oder zum individuellen Seelenleben. Daher ist die Physiognomik erstens Raum-, Stoff- und Körperlehre, dann Zeichen-, Verhältnißmaß- und Individuallehre, dann Lebens-, Entwicklungs- und

Charakterausdruckslehre, weiter Schönheits-, Geist- und Seelenlehre, dann Erziehungs-, Veredelungs- und Vervollkommnungslehre und endlich metaphysische Ideal- und Religionslehre.

Sie deckt daher auf, was gesund und krank, recht und unrecht, schön und häßlich, individuell und socialstaatlich, offenbar und mystisch ist.

Erst in drei eng zusammengefaßten Vorträgen lassen sich daher alle Gebiete der menschlichen Seele kurz berühren, um den Umfang und die Tragweite dieser ganzen Wissenschaft zu kennzeichnen. Die Hypnose, der Somnambulismus, der Spiritismus, also die wichtigsten Gebiete können, so weit sie uns bekannt geworden sind, gar nicht umgangen werden. Vielleicht gelingt es mir, das vorurtheilslose Anhören der besten Kreise der Gesellschaft auch für diese noch wenig oder doch vielfach falsch aufgeklärten Gebiete zu gewinnen. Es würde für mich eine hohe Freude sein, die Wahrheit in ihrem vollen Lichte glänzen zu lassen. Lassen wir uns aber Alle das eingedenk sein: Vieles wissen wir, aber Vieles, vielleicht das Meiste, wissen wir noch nicht! Was wir aber noch nicht wissen, das gehört dem Reiche der Mystik an, wer wollte das leugnen?!

Wollten wir aber das Mystische ignoriren, so würden wir nicht weiter schreiten in der Erkenntnis, folglich müssen wir uns mit der Kultur des Mystischen ehrfurchtsvoll befassen, wollen wir das Prädikat „gebildet sein“ und „gebildet werden“ für uns in Anspruch nehmen. Der Einwand, daß solche Beschäftigung mit dem Mystischen auch auf Abwege und zu Irrthümern führen kann, ist ebenso zu beheerzigen, als die Warnung vor der Thatsache, daß sich der menschliche Geist oft in den realsten Dingen verirrt und Fehlschlüsse, sogar Fehlgriiffe macht. Das beweisen zur Genüge die vielen irrigen und widerstreitenden Rechtsprüche der scharfsinnigsten Juristen in den realsten Dingen der Welt. Das ist aber kein Grund, weder die Rechtspraxis noch die Studien über Mystik einzustellen. Wählen wir daher den Weg der exakten Forschung und experimentellen Beweisführung, so weit es angängig ist, und wählen wir vor Allem obenan den Weg der Wahrhaftigkeit, der Lauterkeit, des sittlich Schönen, lassen wir uns hierin unsere Hauptlehre suchen, dann wird jeder von sich sagen können: Ein guter Geist in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges wohl bewußt. Die Frage, ob z. B. der Spiritismus wahr oder unwahr, seine Geist-Theorie recht oder falsch ist, kann vorerst für Jedermann gleichgültig sein; erwarten und verlangen wir auf einmal nicht zu viel, lassen Sie uns Schritt für Schritt vorangehen. Zunächst kommt es darauf an, die nicht wegzuleugnenden Thatsachen, wie ich*) und viele Andere**) sie erlebt haben und sich nach den bisherigen Naturanschauungen nicht erklären lassen, festzustellen. Vielleicht entpuppen sich diese als Ausfluß einer neuen Naturkraft. Wohin wir kommen auf dieser Forschungsreise, wissen wir noch nicht. Columbus suchte Westindien und fand Amerika, Berthold Schwarz das Gold und fand einen Explosivstoff, das Schießpulver, Ransfen suchte den Nordpol und er fand außer Schnee und Eis auch thierisches Leben und menschliche Lebensmöglichkeit und andere werthvolle Funde, welche unsere Bildung und Erkenntnis bereichert haben. — Thun wir nur was, lassen Sie uns nicht müßig die Zeit verstreichen, suchen wir und wir finden auch was. Keine Arbeit, die richtig angefangen war, ist jemals mühe-los, auch nicht werthlos gewesen. Die Elektrizität war vor hundert Jahren noch

*) „Erlebnisse im Reiche der Mystik“, in Vorbereitung, dazu

**) Namenanführung spiritistischer Forscher und ihre Werke.

mystisch und unglaublich, die Dampfmaschine desgleichen. Die Entdeckung und Nutzbarkeit dieser Kräfte haben die gefunden, welche die mystischen Thatsachen nicht ignorirt, sondern die, die sie kultivirt und erforscht haben.

Wer kann aber mehr für den Fortschritt der Kunst und Wissenschaft thun, als wie derjenige, welcher die geistige Macht in den Händen hat, also der Begabte, der Gelehrte, der Gebildete; wer kann mehr dafür thun, als wie der, der die materielle und weltliche Macht in den Händen hat, als der Reiche, der Begüterte und der, der an der Spitze der Regierung steht, der Capitalist, der Standesherr, der leitende Staats- oder Communalbeamte. Oder stehen etwa die Einflüsterungen sogenannter Bureaukraten höher und mächtiger, wie der eigene Wille eines begabten Industriellen und Börsenmannes, Kaufmanns oder Grundbesitzers oder höher wie der eigene Wille eines gottbegnadeten Fürsten? Nun, dann setze ich keine Hoffnung mehr auf die Mithilfe von dieser Seite, dann steige ich wieder in's Volk herab, da, wo der ewige Born der Verjüngung des Geistes quillt, im Herzen des Volkes, das mit der Natur verkettet liegt und die heiligsten Instinkte treu bewahrt hat. Was kein Verstand der Gebildeten oft sieht, das findet und übet ein kindlich Gemüth. Was sagte doch einstmals ein pfiffiger Kellnerbub zu mir: „Mein Herr, fassen Sie Ihre Wissenschaft nicht zu ernst auf, suchen Sie vorerst Geld daraus zu schlagen, denn die feinen Herrschaften bezahlen nur den Spaß und nur der arme Mann den Ernst. Im Gewande belustigender Theateraufführungen, da machen Sie Glück mit Ihrer Kunst und werden reich, und wenn Sie reich sind, dann widmen Sie sich der Wissenschaft und geben diese dem Volke, denn das Volk würdigt den Ernst, den Sie an der Sache finden und der auch vielleicht, wie ich selbst glaube, darin steckt.“ Ich will abwarten, ob der kleine Diplomat Recht behält und von den Resultaten der Aufnahme dieser neuen Wissenschaft bei Hoch und Niedrig fortlaufend berichten, vielleicht überwindet der Erfolg das Vorurtheil von der Möglichkeit des nicht vermeintlichen Könnens, daß einem Jeden Gelegenheit gegeben ist, ohne Mithilfe Anderer im Kreise seiner Familie Dinge zu erfahren, die uns über die Alltäglichkeit des Daseins hinwegsetzen und einen Einblick gewähren in das geheimnißvolle Walten des Menschengewisses, dessen Daseinsphären in eine höhere unbekanntere Welt hinüber ragen.

Aber auf den Scharfblick jenes halberwachsenen Knaben zurückzukommen, womit er die feine Gesellschaft beurtheilt. — Ist vielleicht darum der Antispiritismus so glänzend aufgenommen, weil er so viel Spaß gemacht hat, und fristet darum der Spiritismus in den Kreisen armer Bauern- und Weberfamilien in Schlesien und Sachsen, oder in den unbegüterten Kreisen der psychologischen okkultistischen Gesellschaften der Großstädte ein kümmerliches Dasein voller Ernst und Würde?

Wird darum die Physiognomik beim Schauspieler so gesucht und bezahlt, weil sich der damit in den Dienst des Amüsemments und der Unterhaltung gestellt hat? Wird darum der Physiognomik nur soweit gefolgt, als sie amüsirt? — oder ist man fähig, in ihr der Aufdeckung aller Wahrheit, soweit sie möglich ist, in dem Ernst und in der Tragweite ihrer ganzen weltbewegenden Aufgabe zu folgen?

Un sich hat ja die Physiognomik mit dem Spiritismus direkt nichts zu thun, als daß sie ihn nicht ignorieren darf, wenn wir die Physiognomik nur als Fach- und nicht als Universalwissenschaft auffassen. Nämlich als Erziehungsmittel für den Lehrer, als diagnostisches Mittel für den Arzt, als Untersuchungsmittel für den Richter, als Nuzmittel für den praktischen

Geschäftsmann, als Bildungsmittel für den Künstler, als Experimentalmittel für den Gelehrten und als Unterhaltungsmittel für die feine Gesellschaft. Kehren wir daher zu den lichten Seiten dieser Art Menschenkenntnis wieder zurück und lassen wir die Heilpraxis nochmals sprechen.

Der Gesichtsausdruck bei Herzkrankheiten.

Besprechung der drei Bilder in Nr. 5 der Hochwart.

Alle drei Personen zählen zum Ernährungsnaturell. Auffallend ist die Stofffülle und die Spannung im Gesichte, wie wenn in allen ein Gefühl wie Gewitterschwüle vorhanden wäre, eine Art Schwere und Unbehagen. Die Körper sind offenbar schwer belastet und können nur durch vorsichtigste Behandlung, besonders mit Massage, Bewegung und Diät zur dauernden Heilung gebracht werden. Die Behandlung wird keine dankbare sein, da die Patienten nicht Ausdauer in Geduld zeigen werden, sie neigen zu Laune und Veränderung. Ohne magere Kost und Aufgeben der gewohnten Bequemlichkeit und einseitigen reichlichen Uebernahrung, ist aber keine dauernde Besserung zu erzielen. Da nun der Egoismus keine geringe Rolle bei diesen 3 Patienten spielt, so kann die Heilung scheitern, indem sie glauben, wenn ihnen dieses oder jenes entzogen wird, kämen sie zu kurz, sie werden daher nicht ausharren. Die drei Personen waren in unserer Behandlung und wurden ganz erheblich gebessert, doch keine ist ganz geheilt. Die Gründe lagen in dem Eigewillen, der sich uns nicht dauernd untergeordnet hat. Die undankbarste Frau war die reichste, sie starb, da sie unsere Verordnungen aufgab, ein Jahr später, am Herzschlag; die beiden andern leben heute noch, die dankbarste wurde die gesündeste.

Die Physiognomik, Bibelworte, Auferstehung, Spiritualismus und Pastor Weingart - Osnabrück.

Die reinste objektive Erkenntnis der Wahrheit ist durch unser höchstes Sinnesorgan, durch unser Auge am besten möglich.

Nichts in der Welt kann sich so rein und wahr uns offenbaren, wie die sichtbare Form und Farbe, die wir klar sehen können; darum gilt dem guten ehrlichen Juristen das, was ein Zeuge gesehen hat, weit wahrer, als was er gehört oder gerochen, oder geschmeckt und gefühlt hat. Am wenigsten bewerthet der gute Jurist das Hörensagen. Es ist daher ganz unverständlich, wie man in den heiligsten Dingen sich in dem Wahne befangen macht, die Gottheit offenbare sich nur in Hörensagen, in Büchern, oder in den Redereien von Theologen. Wir behaupten, auch das Heiligste, die Gottheit, kann sich uns Menschen am reinsten, heiligsten und wahrsten in den Formen und Farben der Dinge